

Weiterführende Internet-Informationen zum Buch:



Kapitel 1.5: Metakommunikation

Liebe Leserin, lieber Leser,

nachfolgend finden Sie die Anleitung zu einer kleinen Rollenübung, die Ihnen die Tragweite von Metakommunikation eindrucksvoll demonstrieren wird.

(Beachten Sie bitte vor einer etwaigen Durchführung unbedingt die Trainerhinweise am Ende der Anleitung!)

Viel Spaß und wertvolle Lernerfahrungen bei der Übung!



Übung: Wer ist der Patient?



Durch folgende kleine Übung [bitte dabei die Trainerhinweise am Ende der Übung beachten] lässt sich die Bedeutung von Metakommunikation eindrucksvoll (und zugleich amüsant) demonstrieren:

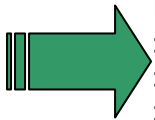
- Man kündigt ein kurzes Rollenspiel an und bitte zwei Freiwillige sich als Rollenspieler zu melden.
- Beide Rollenspieler werden nun getrennt voneinander instruiert.
Was beide nicht wissen: Sie erhalten unabhängig voneinander dieselbe Instruktion:

Sie sind Dr. Klaus Neumann, Chefarzt der Psychiatrischen Abteilung im Bezirkskrankenhaus Bad Odenbach.
Heute kommt ein schwieriger Patient zu Ihnen: Klaus Mann, er leidet seit einigen Monaten an schweren Wahnvorstellungen und schlüpft dabei in die Haut verschiedener Personen.

Führen Sie einige Minuten ein erstes Informations - Gespräch mit ihm. Gehen Sie dabei sehr behutsam vor.

- Das Gespräch wird nun in der Regel so verlaufen, dass beide Personen mit stetig zunehmender Intensität versuchen werden, den anderen von seiner „Krankheit“ zu überzeugen - was natürlich nicht gelingen wird.
- **Wichtig:** Sobald man bemerkt, dass sich das Gespräch festfahren wird, hat bricht man die Übung ab.
- Dann klärt man dann die beiden TN über die Übung auf:
 - > Man dankt ihnen zuerst für die Bereitschaft die Rollen zu übernehmen,
 - > und trägt durch entsprechende Äußerungen (z.B. „So, nun sind Sie wieder zurück aus der Rolle, hier im Seminar, als der Teilnehmer Herr“) Sorge dafür, dass die beiden Teilnehmer die Übungs-Rolle wieder verlassen haben.
- Dann fragt man dann die anderen Personen in der Runde und die Teilnehmer, was jeder der beiden denn hätte tun können, um die verfahrenene Situation zu bewältigen?

- Die Lösung ist, dass es auf der unmittelbaren, normalen - dialogischen Ebene keine geeignete Äußerung gibt (z.B. ...“ nun geben Sie doch endlich zu, dass Sie krank sind, ich bin ja Arzt und will Ihnen nur helfen) um die Situation zu lösen!



Der einzige Weg besteht daraus, **Meta-Kommunikation** zu wagen
 > d.h. die endlosen wechselseitigen Zuschreibungen zu thematisieren,
 > seine Absichten und Ziele offen darzulegen
 > und letztendlich die identischen Rollenanweisungen zu erwähnen.
 Nur so können beide dieses Dilemma verlassen.



Wichtige Hinweise zur Durchführung:

- > Die Durchführung der Übung sollte nur durch Gruppen-erfahrene Dozenten bzw. Trainer erfolgen!
- > Basis ist ein vertrauensvolles und tragfähiges positives Arbeitsklima in der Gruppe.
- > Achten Sie bei der Auswahl der Teilnehmer darauf, dass diese belastbar sowie gut in die Gruppe integriert sind, und einen gewissen Sinn für Humor haben.
- > Moderieren Sie die Übung sorgfältig aus und geben Sie den beiden Teilnehmern die Möglichkeit ihre Rolle wieder zu verlassen sowie ausführlich über ihre Eindrücke und Gefühle während der Übung zu berichten!

